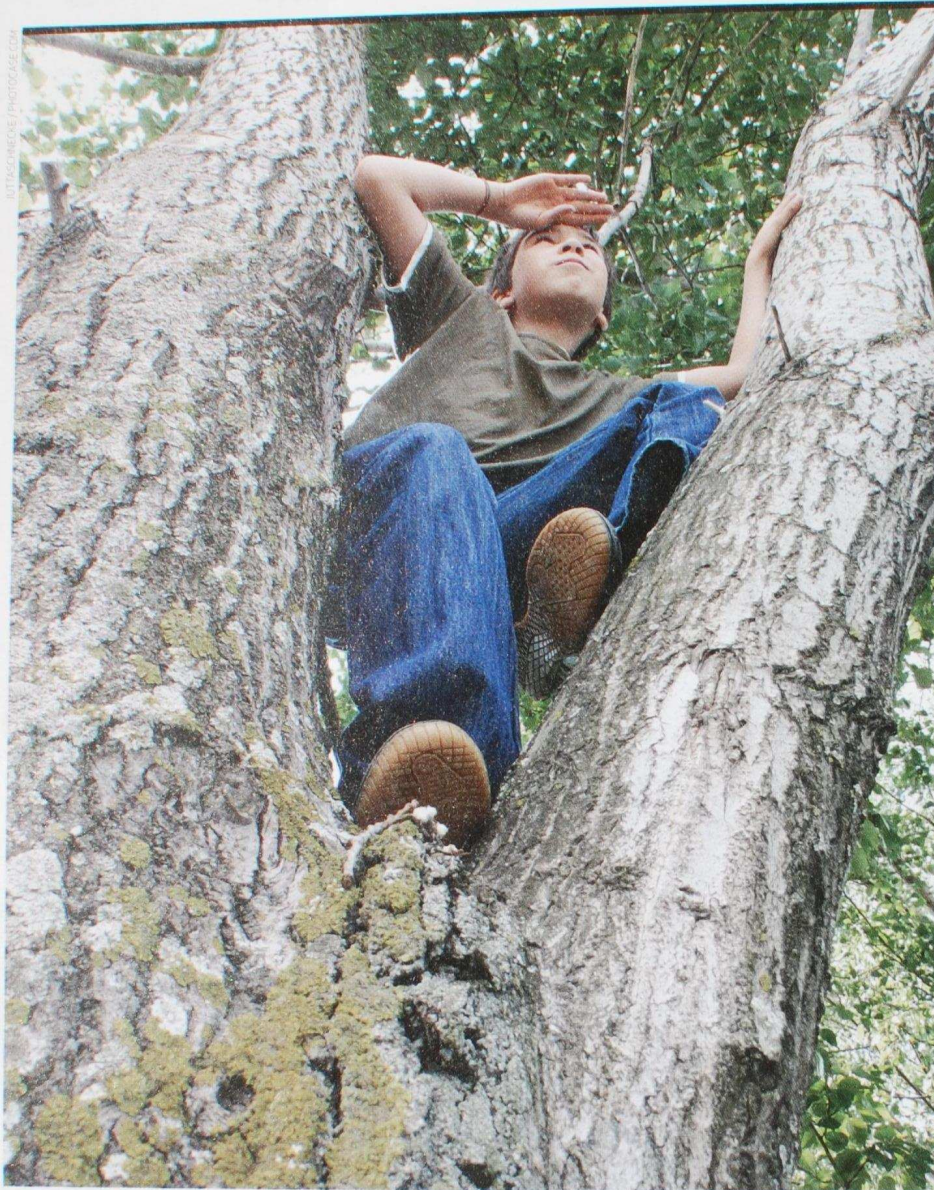


Allein im Wald

Michael Holzwarth organisiert Wanderungen – aber nur für Jungen



In der Natur Grenzen ausloten und Gefahren abschätzen lernen – eine Frage des Geschlechts?

Zelte aufbauen, Essen zubereiten, Fische fangen, Feuer machen, den nächsten Routenabschnitt festlegen, sich an den Sternen orientieren, steile Felsen erklimmen, Schwächere unterstützen ... Wer mehrere Tage in der freien Natur wandern will, benötigt spezielle Fähigkeiten und Kenntnisse und mindestens eine Person, die sich damit auskennt. Der 23-jährige Michael Holzwarth möchte in Leipzig eine Jugendgruppe ausschließlich für Jungen ab 11 Jahre gründen und mit ihnen solche Wanderungen unternehmen. An erster Stelle stehen bei ihm dabei das Naturerlebnis und das Verinnerlichen von ökologischer Nachhaltigkeit sowie das Kennenlernen anderer Länder und Kulturen. Dass die Gruppe nur aus Jungen bestehen soll, hat auch seinen Grund. »Jungen in diesem Alter haben besondere Bedürfnisse, die sie sonst nirgendwo richtig ausleben können«, so Holzwarth. Dazu zählt er z. B. das Austesten

körperlicher Grenzen, die Lust am Risiko und das Abschätzen von Gefahren, das Raufen mit anderen Jungen und das Wild-Sein. Es geht ihm darum, mit Jungen Dinge zu unternehmen und zu erleben, die ihnen in der Stadt und zu Hause oft nicht möglich sind.

Dr. Jürgen Budde vom Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg steht solchen geschlechterhomogenen Angeboten kritisch gegenüber. Er beschäftigt sich intensiv mit Männlichkeitsforschung und Jungenarbeit und betreut das Projekt www.neue-wege-fuer-jungs.de, ein bundesweites Netzwerk von Initiativen zur Berufswahl und Lebensplanung von Jungen. »Jungen haben nicht alle den gleichen Bedarf«, begründet Budde seinen individuellen Ansatz. »Solche Wald- und Raufangebote könnten ein konservatives Geschlechterbild untermauern, gerade wenn die Selbsterfahrung als Junge im Vorder-

grund steht.« Grundsätzlich präferiert Budde deshalb eher reflektierte, koedukative Angebote. Aber natürlich hänge der Erfolg eines reinen Jungen-Angebotes mit seiner Qualität zusammen, lenkt er ein. Pädagogisch angeleitete Natur-Erfahrungen in einer Gemeinschaft können zu einem prägenden Erlebnis für Jungen werden, wenn Interesse dafür vorhanden ist.

Michael Holzwarth wandert seit seinem 11. Lebensjahr mit dem Jugendbund namens Weinbacher Wandervogel. Mit dem Rucksack eroberte er sich bereits Marokko, Norwegen, Italien, Rumänien und sogar die Ägäis per Segelschiff. Teuer ist das übrigens überhaupt nicht, da Wandervogel in Zelten übernachtet und sich ihr Essen über dem Lagerfeuer zubereiten. Mit 17 Jahren schon gründete Holzwarth in seiner Heimat Fulda seine eigene Jungengruppe und kann deshalb auf viele Erfahrungen zurückgreifen. »Manchmal gab es in der Gruppe handfesten Streit. Dann musste ich rigoros dazwischengehen und wurde auch respektiert.« Natürlich war er mit seiner Gruppe anfangs nur in der näheren Umgebung unterwegs, so will er es auch hier in Leipzig halten. Erst, wenn ein Vertrauensverhältnis mit den Jungen und deren Eltern aufgebaut ist und die Kinder genügend Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt haben, geht es auf die große Reise.

Dinge unternehmen, die Jungen in der Stadt nicht möglich sind

Den Weinbacher Wandervogel gründeten einst abtrünnige Pfadfinder: Sie wollten sich mehr an dem freien, nomadischen Leben der Berber orientieren. Aus diesem Grund belebten sie die fast 100 Jahre alte Tradition der Wandervogelbewegung. Wenn man auf der Website des Weinbacher Wandervogels liest, kommt es einem auch fast so vor, als sei man 100 Jahre zurückversetzt. Von Freiheit ist hier die Rede, von der Schönheit und Weite der Natur, dem Guten der Gemeinschaft, dem Flackern des Lagerfeuers in den Augen des Freundes. Mancher mag von solch schwülstiger Sprache unangenehm berührt sein. Holzwarth aber erklärt: »Unsere Fahrten sind immer einzigartig. Wir beobachten nachtaktive Tiere, singen am Lagerfeuer und erleben so viele Abenteuer. Wenn ich davon erzähle, gerate ich jedes Mal ins Schwärmen. Ich glaube, wenn man es erlebt hat ... dann schreibt man einfach so.«

Seinem von Neugier und Reiselust geprägten Wandervogelleben verdankt Michael Holzwarth übrigens auch die Entdeckung Leipzigs. Hier gefiel es ihm spontan so gut, dass sich der 23-Jährige vor etwa zwei Jahren an der Universität Leipzig für Philosophie und Geschichte einschrieb. Und genügend Natur gibt es hier auch. Pflingsten startet seine nächste Wanderung: Nur für Jungen. Wer mitwandern will, schnürt am besten seinen Rucksack. JUDITH BURGER
• Kontakt Michael Holzwarth: mmholzwarth@gmx.de